

erinnert das Grabmal bei Albano an das von Herodot (vgl. oben S. 97) beschriebene Grab des Alyattes, welches in derselben Weise von 5 kegelförmigen Denkfäulen bekrönt war. Wir werden also wieder auf die Verwandtschaft mit Lydien hingewiesen. Auch in den Details ihrer Architektur scheinen die Etrusker länger die asiatischen Formen bewahrt zu haben als die Griechen. Ueberaus bezeichnend

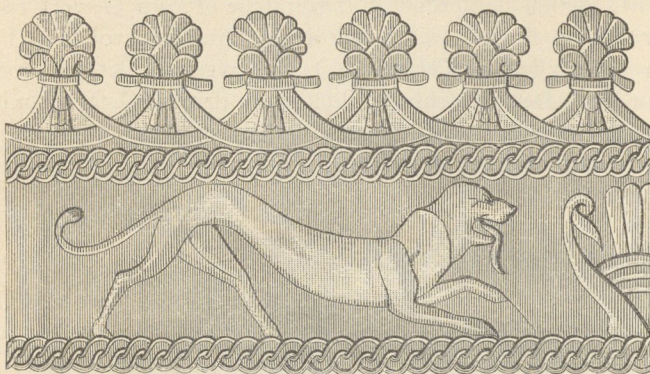


Fig. 245. Bronze-Ornament von Caere. (Canina.)

wie die gewaltigen Reste ihrer Stadtmauern, Thore, Abzugskanäle und Grabmäler beweisen, kühne und geschickte Constructeure, aber ein ausgebildetes künstlerisches Formgefühl vermissen wir in ihren Bauten. Wo ein reicheres System sich in den Façaden ankündigt, wie zu Norchia, da sind es bereits die Einflüsse der griechischen Kunst, denen man daselbe verdankt; im Uebrigen wie arm an archi-

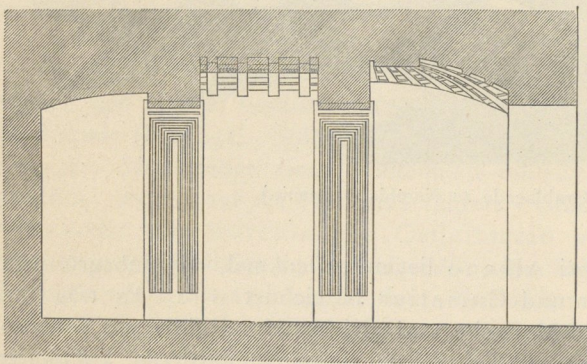


Fig. 246. Pfeilerstellung aus einem Grabe zu Vulci. (Canina.)

(Fig. 235) oder wie in einer Grotte zu Vulci (Fig. 246), wo die am Kopfende sich horizontal fortsetzenden Kanneluren wunderbar genug erscheinen. So bleibt also auch darin die etruskische Kunst an die orientalische Tradition gebunden, daß sie den Mangel einer organischen Durchbildung der Architektur durch teppichartig male-rischen Wandschmuck zu verdecken sucht. Wie viel von jenen ältesten Einflüssen auf die Vermittlung der Phönizier kommt, wie viel etwa auf eigenen directen

sind gewisse Ornamente an etruskischen Bronzen, welche direkt an orientalische Vorbilder erinnern. So findet sich häufig ein Palmettenfaum, der wie das in Fig. 245 abgebildete aus einem Grab von Caere stammende Beispiel die größte Verwandtschaft mit dem unter Fig. 42 auf S. 54 vorgeführten Ornament zu Kujundschik zeigt. Im Uebrigen sind die Etrusker zwar,

wie die gewaltigen Reste ihrer Stadtmauern, Thore, Abzugskanäle und Grabmäler beweisen, kühne und geschickte Constructeure, aber ein ausgebildetes künstlerisches Formgefühl vermissen wir in ihren Bauten. Wo ein reicheres System sich in den Façaden ankündigt, wie zu Norchia, da sind es bereits die Einflüsse der griechischen Kunst, denen man daselbe verdankt; im Uebrigen wie arm an architektonischer Gliederung sind ihre Grabfaçaden, wie selten findet sich im Innern eine entwickelte Formsprache! Jene einfachen Gefimse (vgl. Fig. 243) sind an den Façaden der einzige Versuch einer Gliederung, wozu nur noch die Thüren mit den geschweiften Ohren ihres Rahmenwerkes kommen. Die Pfeiler des Innern haben nur ausnahmsweise eine künstlerische Form wie jene in der Tomba de' pilastrizi Cervetri